

# Drei Bayern auf der Zugspitze

**KONZERT** Das „Goldmund-Quartett“ spielt am 27. Oktober im Reitstadel Haydn, Schubert und Schostakowitsch.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** - Auf dem Cover ihrer ersten CD stehen sie schon auf der Zugspitze. Jetzt, fünf Jahre später, stehen sie zwar noch nicht ganz auf dem Kammermusik-Gipfel, aber kurz davor. Beweis: Ernst-Herbert Pfeleiderer hat das „Goldmund-Quartett“ für das erste Konzert der neuen „Konzertfreunde“-Saison engagiert: 27. Oktober, 20 Uhr im Reitstadel.

Den kennen die vier Herren schon von CD-Aufnahmen her, und das mit dem Zugspitz-Titelbild muss einen nicht wundern. Denn drei Goldmund-Mitglieder sind in München aufgewachsen, Pinchas Adt kam mit sieben aus Stuttgart dazu. Alle waren in der gleichen Klasse des musischen Pestalozzi-Gymnasiums. Und so haben sich schließlich vier Freunde zusammengefunden, man hat zusammen in München studiert, dann bei den Geigern des Artemis-Quartetts.

Das fanden die Goldmunds praktisch: Man konnte sich über gerade Gelerntes gemeinsam unterhalten, konnte es auswerten. Vier musikalische Klone sind daraus nicht geworden, denn wenn geprobt wird, sagt jeder, was ihm auffällt, alle sehen Sachen unterschiedlich, man kritisiert sich freundschaftlich in konstruktiver Arbeit.

## Fokus auf Haydn

Seit der offiziellen Gründung des Quartetts 2009 lag der Fokus auf Joseph Haydn, von dessen Quartetten hat das Goldmund-Quartett auch seine erste CD vorgelegt: Die hatte man schon in der Schule zusammen gespielt, drei Beispiele aus drei Schaffensperioden hat man aufgenommen. Dann kamen bei einer Einspielung im Reitstadel Beethoven und Schostakowitsch als Schwerpunkte dazu. Auch damit hat sich das Goldmund-Quartett inzwischen viele Preise erspielt und ausgezeichnete Kritiken.

Die Erfahrungen dieser Jahre haben sie in ihrer CD „Travel Diaries“ als eine Art musikalischem Tagebuch



Das Cover der ersten CD zeigt die Mitglieder des „Goldmund-Quartetts“ auf der Zugspitze. Am 27. Oktober wollen sie den Neumarktern beweisen, dass sie wirklich „spitze“ sind.

festgehalten. Vielleicht auch ihren Auftritt in Bayreuths „Neuem Schloss“, wo der sympathische Cellist Raphael Paratore zum Interview zur Verfügung stand. Da hatte das oberfränkische Publikum den „Festsaal“ gefüllt für die bayerischen Streicher und für deren Haydn-Interpretation. Dabei, so findet Paratore, fällt sofort jeder Fehler in der Spielkultur auf, da gefällt besonders Haydns Erfindungsreichtum, und da sind die Goldmunds besonders auf der Suche nach den feinen Spuren von Humor. Die haben sie besonders im Unterricht bei und zusammen mit Alfred Brendel gefunden.

Jetzt in Neumarkt werden sie op. 33/1 spielen, das erste der „Russischen Quartette“ und, wie Haydn selbst sagte, „auf eine ganz neue, besondere Art“ gemacht. Damit meinte er wohl den Konversationscharakter des Quartetts. Nicht nur der Prim-

geiger hat mit den Themen zu tun, sondern sie werden herumgereicht, musikalisch diskutiert, entwickelt. Dafür die richtige Balance zu finden zwischen Dialogen und Gemütslagen, ist die Haupt-Probenarbeit.

Schon beim Konzert in Bayreuth haben die Goldmunds diese Haydn-Spezifika mit Schubert verbunden. Jetzt auch in Neumarkt: mit dessen Streichquartett Nr. 14 d-moll op. 810 „Der Tod und das Mädchen“ – ein Motiv, das es in der Literatur und Malerei genauso gibt. Hier in einer extremen Affekthaltung und ungewöhnlich polyphonen Satztechnik. 1817 hatte Schubert schon das entsprechende Lied komponiert, 1824 dann das Streichquartett: „Überhaupt will ich mir auf die Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen“, schrieb er an seinen Freund Leopold Kuppelwieser. Eines seiner berühmtesten Quartette ist daraus geworden.

Dmitri Schostakowitsch wollte eigentlich 24 Streichquartette entsprechend sämtlicher Tonarten der temperierten Tonleiter komponieren. Er hat es nicht geschafft, und das Goldmund-Quartett spielt die Nr. 8 als Beispiel dafür, was man über Schostakowitschs Musik sagen kann: „Sie spricht jeden unmittelbar an.“

Ach ja, woher hat das Quartett seinen eigenartigen Namen? Offenbar nach Hermann Hesses Roman „Narziss und Goldmund“, einem „Gleichnis der ewigen menschlichen Polarität von Erfahrung und Erkenntnis, von Tat und Vergeistigung“, wie es in der Ausgabe des Fischer-Verlags heißt.

## INFO

Abonnements A und G, Einzelkarten unter Tel. [09181] 299622, Montag bis Freitag, 10 bis 14 Uhr, oder unter [info@neumarkterkonzertfreunde.de](mailto:info@neumarkterkonzertfreunde.de)